

Seltene Erden

Fluch oder Segen für Malaysia?

Seltene Erden werden für verschiedene Zukunftstechnologien verwendet. Ihre Förderung und Verarbeitung ist oft mit starken Umweltbelastungen verbunden. In Malaysia gibt es großen Widerstand gegen eine Produktionsstätte des australischen Lynas Konzerns, der auch mit deutschen Unternehmen zusammenarbeitet.

Seltene Erden kommen relativ häufig auf der Welt vor. Ihre Verarbeitung zu Oxiden ist mit hohen Gefahren verbunden, da hierbei große Mengen ätzender Säuren bei sehr hoher Temperatur zugegeben werden müssen, wodurch giftige Dämpfe, große Mengen an Giftabfall, CO² und andere Treibhausgase entstehen. Bisher werden die Oxide vor allem in China produziert.

Umstrittenes Projekt in Kuantan

Ein noch junges, aber höchst umstrittenes Projekt des australischen Bergbauunternehmens *Lynas Corporation* ist die Anlage *Lynas Advanced Materials Plant LAMP* in Kuantan. Im März 2011 versprach *Lynas LAMP*, im September 2011 mit der Produktion zu beginnen. SpekulantInnen ließen sich ködern und *Lynas'* Aktienwerte stiegen. Doch dann endete die Erfolgsgeschichte: Der Bau der Anlage liegt weit über ein Jahr hinter der Planung zurück. Die malaysische Regierung hat jedoch nichts mit den Verzögerungen zu tun: Sie hat in den Bau von LAMP trotz lokalen Widerstandes nicht interveniert.

Die malaysische Bevölkerung erfuhr vom *Lynas*-Projekt, als lokale Medien einen Artikel der *New York Times* vom März 2011 aufgriffen. Viele waren geschockt als sie erfuhren, dass sich ein Großaufbereitungslager für Seltene Erden – das größte seiner Art außerhalb Chinas – in der Nähe vom Hafen in Kuantan im Bau befindet. Die Anlage soll zehnmal größer werden als die Seltene-Erden Anlage in Bukit Merah, die 1994 nach langem Protest geschlossen wurde. Die Anlage des japanischen Miteigentümers *Mitsubishi* hatte die Umgebung verseucht und die Gesundheit der Anwohner gefährdet.

Lynas plant, mit dem Großprojekt zur wichtigsten Lieferquelle für Seltene Erden nach China zu werden und Malaysia zu einem strategischen Akteur in dieser Industrie zu machen. Die lokale Bevölkerung hingegen möchte das Projekt stoppen und hat die »Stop *Lynas*«-Kampagne gestartet. Es ist ein Kampf Davids gegen Goliath, da die Kampagne gänzlich von der betroffenen Bevölkerung getragen und finanziert wird, die Protestaktionen organisiert und mit der

Unterstützung von Anwälten, die zumeist auf Pro-Bono-Basis arbeiten, Prozesse führt.

Hohes Risiko für Bevölkerung und Region

Die Bedenken der Bevölkerung sind nachvollziehbar: LAMP würde ca. eine halbe Million Tonnen gefährlichen Festschlamm produzieren, genug um jedes Jahr ca. 250 Olympiaschwimmbecken zu füllen. Nach Inbetriebnahme würden jede Stunde 100.000 Kubikmeter Abfallgase in die Atmosphäre abgegeben und 500 Kubikmeter kontaminiertes Wasser in einen Fluss geleitet. Dieser versorgt ein ökologisch wertvolles Mangrovegebiet und mündet nur vier Kilometer entfernt im Südchinesischen Meer, das Habitat zahlreicher Meeresspezies und Lebensgrundlage vieler dort ansässiger Menschen ist. Fischerei und Tourismus sind zwei der bedeutendsten Wirtschaftszweige der Region.

Zuvor hatte es im relativ dicht besiedelten Malaysia noch kein Projekt gegeben, bei dem solche enormen Mengen an Abfall produziert wurden. Der Standort der Anlage auf feuchten Torfgebieten, die feueranfällig und ein schlechter Untergrund für Fundamente sind, sowie die Nähe zum Meer erhöhen das Risiko, das von LAMP ausgeht. *Lynas* hat lediglich eine vorläufige Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt, dabei müsste nach dem malaysischen Umweltgesetz normalerweise eine detaillierte Prüfung erfolgen. Auch eine Studie zu den sozialen Auswirkungen des Projekts auf die Bevölkerung wurde nicht durchgeführt.

Die malaysische Regierung stellte *Lynas* Ende Januar 2012 eine Genehmigung für den Betrieb aus, daneben gab es weiterhin landesweite Proteste und Aktionen. Die Kampagnen erreichten einen

von
Jade Lee

Die Autorin ist eine malaysische Journalistin, die die Proteste gegen das Werk von Lynas begleitet.

DemonstrantInnen der Stop *Lynas*-Kampagne
Foto: Jade Lee





Die neue Seltene-Erden-Anlage von Lynas Corporation in Kuantan
Foto: Jade Lee

Zwischenerfolg, als im August 2012 Anträgen zur Aufhebung einer temporären Betriebserlaubnis der malaysischen Regulierungsbehörde AELB und zur Überprüfung einer Entscheidung für die Betriebserlaubnis des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Innovation stattgegeben wurde. Trotz der anstehenden Gerichtsverfahren hat die AELB eine temporäre Betriebserlaubnis für LAMP für September 2012 ausgestellt.

Versäumnisse beim Bau der Anlage

Daneben gab es weitere Versäumnisse, welche zum Beispiel die *International Atomic Energy Agency* IAEA in einer unabhängigen Beurteilung feststellte. Ihr Bericht legte zahlreiche Empfehlungen vor und zeigte mehrere Versäumnisse der AELB auf. Die Regierung und *Lynas* gaben öffentlich bekannt, die Empfehlungen der IAEA umzusetzen – wie, wurde bisher von beiden noch nicht erklärt.

Lynas hat bisher keine sichere, dauerhafte Lösung für die Entsorgung und Aufbewahrung seines radioaktiven Feststoffabfalles gefunden. Stattdessen hat *Lynas* geplant, den radioaktiven Abfall in handelsüblichen Gips und Dünger zu verarbeiten.

Angesichts der erwähnten Schwierigkeiten beim Bau der Seltene-Erden-Raffinerie und des giftigen Abfalls, der möglichen Umweltverschmutzung und den daraus resultierenden Gefahren für die Gesundheit der Menschen, könnte sich LAMP schnell zum größten Alptraum Malaysias entwickeln. Das Risiko, die Sicherheitsbedenken, die Verschmutzung und das Abfallproblem bleiben weiterhin ungelöst. Viele hoch qualifizierte Fachleute aus Malaysia und

anderen Ländern haben die Pläne *Lynas* kritisch untersucht, und einige werden als Gutachter vor Gericht aussagen. Die Gerichtsverfahren werden weiterlaufen, bis alle Rechtswege ausgeschöpft sind.

Seltene Erden für deutsche Technologiekonzerne

Im Juli 2011 hat der deutsche Technologiekonzern *Siemens* mit *Lynas* eine Absichtserklärung zur Gründung eines Joint Ventures für die Produktion Seltener-Erden-Magneten unterzeichnet. *Lynas* wird für das Joint Venture Rohstoffe im Rahmen eines Langzeitliefervertrages bereitstellen. Wenn dieses Joint Venture zustande kommt, wird Siemens mit 55 Prozent der Anteile der Mehrheitseigner sein. *Lynas* wird die restlichen 45 Prozent besitzen. Auch der deutsche Konzern *BASF* unterzeichnete trotz der Proteste im September 2011 einen Langzeitvertrag mit *Lynas*.

In Deutschland sind sowohl *Siemens* als auch *BASF* an hohe Umwelt- und Sozialstandards gebunden. Außerdem möchten diese globalen Großkonzerne gerne als ethisch korrekt handelnde und nachhaltige Unternehmen wahrgenommen werden. Hierzu konträr steht der starke lokale Protest gegen die Aufbereitung von Seltenen Erden in Malaysia. Welche Konsequenzen ziehen die deutschen Unternehmen aus diesen Kontroversen? Es ist höchste Zeit, dass Unternehmen wie *Siemens* oder *BASF* ihre Geschäftsbeziehungen mit *Lynas* überprüfen. Darüber hinaus muss aber auch die deutsche und europäische Rohstoffstrategie kritisch hinterfragt werden.

Literatur:

- > »Seltene Erden – Fluch oder Segen für Malaysia?« Langversion, (www.asienhaus.de/public/archiv/bergbau-nr3_malaysia.pdf).
- > Studie der Forschungs- und Beratungseinrichtung Öko-Institut, Darmstadt: www.oeko.de/oekodoc/1628/2013-001-en.pdf.